

# Von der Weide auf den Teller vermarkten

Der Schweizer Christoph Weder züchtet in Kanada Angus. Zur Vermarktung hat er ein eigenes Label gegründet.

SUSANNE MEIER

Das Angus-Forum an der Tier & Technik konnte dieses Jahr mit einem berühmten Referenten aufwarten: Christoph Weder, bekannt auch aus der monatlichen Kolumne seiner Frau Erika im «Schweizer Bauer».

Weder sind Schweizer und haben vier Kinder. Sie bewirtschaften seit 2003 in Kanada in der Provinz Alberta mit Angus-Mutterkühen die Spirit View Ranch – 4000 ha, 400 rote und schwarze Angus und 400 unregistrierte Mutterkühe. Doch die beiden belassen es nicht bei der Fleischproduktion. Sie gehen auch neue Wege, um ihr Fleisch zu vermarkten, und haben deswegen das Label Heritage Angus Beef ins Leben gerufen. «Wegen unseres Programms, des Heritage Angus Beef, bin ich auch immer wieder in der Schweiz», erzählte Weder im Forum, das weit über den letzten Platz hinaus besetzt war.

## Nur billig, billig

In Kanada müssen sich Weder mit der kanadischen Mentalität auseinandersetzen. «Der Konsument will alles billig, billig, billig», musste Weder merken, «dazu kommt eine unglaubliche Bürokratie.» Deshalb seien wohl alle Jungen weggewandert, und das Durchschnittsalter der Landwirte liege bei 58 Jahren. Von diesen Tatsachen liess sich Weder nicht abschrecken: «Wir wollen



Christoph Weder ist Cowboy, Marketingfachmann und neu auch Kochbuchautor. (Bild: sum)

bezüglich Produktionskosten und bezüglich Marketing zu den 20 Prozent Besten gehören.»

Wichtig ist Christoph Weder, naturnah und nachhaltig zu bauen. Er setzt keinen Kunstdünger ein, hält die Maschinenkosten tief und hält die Angus ganzjährig auf der Weide. Im Winter fressen sie das Gras, das im Sommer nicht gemäht wurde, Stroh aus der Grassamenindustrie und Heuballen, die im Sommer gepresst und vor Ort belassen wurden. Statt Wasser zu trinken, fressen sie Schnee. «Bis minus 20 Grad ist das kein Problem», betonte Weder. Im Frühling kalben alle Kühe saisonal ab, 90 Prozent von ihnen haben ein Kalb.

## Angepasste Genetik

Eine grossrahmige, schwere Kuh kann in diesem System

nicht bestehen. «In Amerika wurde die Zucht viel zu stark auf Kraftfutter ausgerichtet, deshalb haben wir neuseeländische Genetik eingesetzt. Heute verkaufen wir Zuchtstiere auf der ganzen Welt», erzählte Weder. Da die Kälber der Kühe von Geburt weg lernen würden, in diesem Produktionssystem zu bestehen, passe sich jede Generation noch besser an.

## Auch in Zürich

Um ihr Fleisch von der Geburt des Kalbes bis auf den Teller zu vermarkten, haben Weder also ihr Programm Heritage Angus Beef gegründet. Heritage Angus Beef ist Fleisch mit 50 Prozent Rassenanteil Angus, ohne Antibiotika und Leistungsförderer produziert und mit garantierter Herkunft aus naturnaher Landwirtschaft.

Weder wollten, dass die Kosten für jeden in der Wertschöpfungskette, vom Bauern bis zum Verkäufer, gedeckt sind. Dafür sind laut Weder Berechnungen 2,6 Dollar pro Kilo Fleisch nötig. «Damit die Konsumenten diesen Preis zahlen, muss das Fleisch eine Geschichte haben», stellte der Angus-Züchter fest, «denn ich will die Konsumenten nicht einfach ernähren.»

Heute wird das Fleisch in viele Länder der Welt exportiert, allein in Zürich haben es 50 Restaurants im Angebot. Letztes Jahr haben teilnehmende Betriebe 7000 Tiere geliefert. Die Tendenz ist stark steigend, und Weder gehen die Ideen nicht aus. Sein neuester Wurf ist ein Kochbuch, das letzte Woche gedruckt und an der Tier & Technik vorgestellt wurde.

## MESSEBILANZ

# 430 Aussteller und über 31 000 Fachbesucher

Messeleitung, Besucher und Aussteller werten die Tier & Technik 2012 als Erfolg. Die Messe hat an Bedeutung gewonnen.

Verbund mit den vor- und nachgelagerten Industriezweigen innovativ und selbstbewusst, anpassungsfähig und leistungstark ist.

## Gute Umfragewerte

Die Tier & Technik 2012 schloss am Sonntag nach vier Messetagen ihre Tore. Die Kombination von hochkarätig besetzten Tierpräsentationen und dem breiten Messeangebot von 430 Ausstellern aus allen Landwirtschaftsbereichen auf einer erneut vergrösserten Ausstellungsfläche machte die Tier & Technik einmal mehr zur grössten und bedeutendsten Leistungsschau der Schweizer Landwirtschaft.

Die diesjährige Tier & Technik zählte über 31 000 Fachbesucher. Mit dieser Zahl konnte die Fachmesse an das bereits sehr erfolgreiche Vorjahr anknüpfen. Bei der Besucherbefragung beurteilten 84 % der befragten Besucher das Messeangebot und 89 % die Stimmung an der Tier & Technik als gut oder sehr gut. 86 % der Befragten gaben an, dass ihre Interessen gut oder sehr gut abgedeckt seien. Unter den Fachthemen, die von den Ausstellern präsentiert wurden, fanden besonders Landmaschinen mit 54 %, Stallbau und Hofeinrichtung mit 38 %, Milchproduktion/Melktechnik mit 21 %, Tierzucht mit 20 %, Energie mit 19 %, Werkzeuge mit 17 % sowie Futterbau und Futterernte mit 16 % das Interesse der Besucher. (Mehrfachnennungen möglich). mgt

## Die Zukunftsbranche

Die Aussteller, die Organisatoren der Tieraustellungen und die Messeleitung zogen eine sehr positive Bilanz. Sie sind wie Nationalratspräsident Hansjörg Walter, der in seinem Eröffnungsreferat die Landwirtschaft als Zukunftsbranche bezeichnete, überzeugt, dass die Schweizer Agrarwirtschaft im



Auch 2012 waren die Hallen in St. Gallen gut gefüllt. (Bild: zvg)